



Schüler der Geraer Neulandschule waren die Akteure im Kinderkriminalfilm „Die goldene Tasche“. Horterzieher Stefan Gabel (r. hinten) und Regisseur Michael Werner vom Pfortener Filmclub präsentieren den kleinen Schauspielern die Preise, die der Film auf Festivals geerntet hat. Foto: Schenk

TLZ v. 15. 12. 2003

# Am liebsten Schauspieler und Kameramann zugleich

## Neulandschüler erhalten Preise für ihren Kinderkrimi im Ausland

■ Von Petra Schenk

Gera. „30 Stunden Dreh am Ferberturm, auch mal bei Wind und Regen, doch die Anstrengung hat sich gelohnt“, ist Michael Werner, Filmregisseur aus Leidenschaft vom Filmclub Gera-Pforten, zu recht stolz auf den Erfolg des Kinderkriminalfilms „Die goldene Tasche“. Kinder der Neuland Grundschule hatten die Idee, waren Schauspieler und Statisten und am Ende die Geehrten. Auf zehn Festivals war der 20-minütige Film im In- und Ausland gelaufen. Gestern legte Horterzieher und Ideenstifter Stefan Gabel die Trophäen auf den Tisch und vor die staunenden Augen der kleinen Akteure.

So wurde „Die goldene Tasche“ bei den 4. Internationalen Amateurfilmfestspielen in Maribor in Slowenien mit Bronze ausgezeichnet. „Auch im slowenischen Fernsehen ist unser Film gezeigt worden“, berichtet Stefan Gabel. Beim Schwenninger Amateurfestival habe der Streifen viel Applaus geerntet. Einen zweiten Preis erhielten die Neulandschü-

ler beim Filmfest in Xanten. Und auch beim größten österreichischen Schülerfilmfestival „Yoku“ in Wels lief er. Der Juror Florian Flicker, ein bekannter österreichischer Regisseur, habe bei der Auswahl des Films gesagt: Den müssen wir unbedingt zeigen. Es ist lustig, wie die Kleine wie Große agieren, berichtet Stefan Gabel.

Die Kinder finden so viel Lob einfach nur „toll“ und „super“. Laura Theophil aus der 2. Klasse erinnert sich noch gut an die Tage im Juni. „Es war schön, den Film zu drehen, aber auch sehr anstrengend.“ Sie war das Kind und der Erzähler der Geschichte. Und die ist schnell erzählt: Eine wertvolle, weil goldene Tasche wird in einem unbeobachteten Moment von einem Gaunerpärchen gestohlen und die werden natürlich geschnappt. Bei aller Ernsthaftigkeit, die auch ein Kinderkrimi verlangt, erinnern sich die Kinder auch an die lustigen Momente. So hat Patric Schuhknecht aus der 4. Klasse nach einer Unterbrechung die Mütze falsch herum aufgesetzt – fatal

bei der Szenenfolge. Und auch Daniel Bauer aus der 3. Klasse brachte als Polizist einfach das Wort „Straßensperren“ nicht heraus. Immer wieder habe er „Straßenbeeren“ gesagt, erzählen seine Mitschüler unter Lachen. Michelle Borm aus der Zweiten tat immer der Arm weh. Sie spielte eine Kellnerin mit Tablett. Wieder einen Film drehen, wollen die meisten. Michelle und Laura gestehen, sie hätten sich danach wie Filmstars gefühlt. Dann verwundert es auch niemanden, dass mindestens die Hälfte der 17 Akteure Schauspieler oder Kameramann werden möchten – am liebsten alles beides.

Auch für Michael Werner und Stefan Gabel war es eine Herausforderung. „Bratwurst und Eis waren begehrt“, lächelt Gabel verschmitzt, bei der Frage, wie die Kinder bei Laune gehalten wurden. Länger als eine halbe Stunde konzentriertes Drehen wäre nicht möglich, weiß der Erzieher. Das Geheimnis seiner Kunst gibt er nicht preis. Aber man kann sehen, wie fröhlich die Schüler in seiner Nähe sind.